

## Dokumentation

Auszug aus:

Ludwig Erk u. Franz Magnus Böhme, Deutscher Liederhort, Bd. 2, Leipzig 1925. S. 134f.

### 324. Prinz Eugen vor Belgrad. 1717.

a) Notation von Erk.

Mäßig und nachdrücklich: In ganz Deutschland bekannte Volksweise.

Prinz Eu-gen, der ed-le Rit-ter, wollt' dem Kai-ser wied'-rum krie-gen  
 Stadt und Fe-stung Bel-ge-rad. Er ließ schla-gen ei-nen Bru-cken,  
 daß man kunnt' hin-ü-ber ru-cken mit d'r Ar-mee wohl für die Stadt.

Etwas zurückhaltend. a tempo

b) Taktirung von Fr. Silcher, um 1860.

Nachdrücklich und mäßig bewegt.

Prinz Eu-ge-ni-us der ed-le Rit-ter, wollt' dem Kai-ser wiedrum krie-gen  
 Stadt und Fe-stung Bel-ge-rad. Er ließ schla-gen ei-nen Bru-cken, daß man  
 konnt' hin-ü-ber-ru-cken mit d'r Ar-mee wohl vor die Stadt.

c) Original der Melodie 1719 handschriftlich.

2. Als der Brucken nun war geschlagen,  
 Daß man kunnt' mit Stuck und Wagen  
 Frei passiern den Donausluß:  
 |: Bei Semlin schlug man das Lager,  
 Alle Türken zu verjagen,  
 Ihn'n zum Spott und zum Verdruß. :|
3. Am einundzwanzigsten August so eben  
 Kam ein Spion bei Sturm und Regen,  
 Schwur's dem Prinz'n und zeigt's ihm an,  
 Daß die Türken futragieren,  
 So viel als man kunnt' verspüren,  
 An die dreimal hunderttausend Mann.
4. Als Prinz Eugenius dies vernommen,  
 Ließ er gleich zusammen kommen  
 Seine General und Feldmarschall;  
 Er thät sie recht instrugieren,  
 Wie man sollt' die Truppen führen  
 Und den Feind recht greifen an.
5. Bei der Parole thät er befehlen,  
 Daß man sollt' die zwölfe zählen  
 Bei der Uhr um Mitternacht;  
 Da sollt' all's zu Pferd aufsitzen,  
 Mit dem Feinde zu scharmützen,  
 Was zum Streit nur hätte Kraft.

6. Alles saß auch gleich zu Pferde,  
Jeder griff nach seinem Schwerte,  
Ganz still ruckt' man aus der Schanz';  
Die Musktier' wie auch die Reiter  
Thäten alle tapfer streiten;  
's war fürwahr ein schöner Tanz!
7. „Ihr Konstabler auf der Schanzen,  
Spielet auf zu diesem Tanzen  
Mit Kartauen groß und klein,  
Mit den großen, mit den kleinen  
Auf die Türken, auf die Heiden,  
Daß sie laufen all' davon!“
8. Prinz Eugenius wohl auf der Rechten  
Thät als wie ein Löwe fechten  
Als General und Feldmarschall.  
Prinz Ludwig ritt auf und nieder:  
„Halt' euch brav, ihr deutschen Brüder,  
Greift den Feind nur herzlich an!“
9. Prinz Ludwig, der mußte' aufgeben  
Seinen Geist und junges Leben,  
Ward getroffen von dem Blei.  
Prinz Eugen war sehr betrübet,  
Weil er ihn so sehr geliebet;  
Ließ ihn bring'n nach Peterwardein.

Text und Weise nach Erk, Liederhort, Nr. 181. — Der Sage nach wurde dieses Volkslied von einem brandenburgischen Krieger gedichtet, der unter dem Fürsten von Dessau, im Heere Eugens dienend, bei Hochstädt und Turin mitsocht.

Ueber die Taktirung dieser Melodie, die vom Volksmund entschieden mit Taktwechsel gesungen, hatte sich zwischen Erk und C. F. Becker eine kleine Fehde entwickelt. Erk hat bis an sein Ende die Meinung verfochten, daß hier der regelmäßig fortgeführte  $\frac{5}{4}$  Takt vorliege und beruft sich auf C. Klein, der diese Melodie als Beispiel einer gemischten Taktart vorführte. Becker dagegen bezeichnete die Notation im  $\frac{5}{4}$  als Corruptur und lahm. Gegen diesen Tadel vertheidigt sich Erk (Liederh. S. 385—386) mit allem Recht, indem er sich auf Volksmund beruft, und sagt, es komme durch den  $\frac{5}{4}$  Takt eine gewaltige Frische in die Melodie, während das angebliche Original mit seinem gleichmäßigen  $\frac{3}{4}$  Takt schleppend einhergehe. — Auch Dr. Fr. Silcher zieht gegen Erk zu Felde. Er schreibt im Vorwort zur 4. Auflage seiner Volkslieder für Männerstimmen (um 1860) wie folgt: „Es versteht sich von selbst, daß die Takteinrichtung dieser Melodie auf verschiedene Weise geschehen kann, nur nicht im  $\frac{5}{4}$  Takt, wie ihn der Liederhort bringt, wo nicht nur die Auftakte innerhalb der Strophe 4mal auf den Niederschlag fallen, sondern auch insbesondere die Auftakte des Strophenanfangs (wegen des letzten vollen Taktes der Melodie) eigentlich außerhalb der letzteren liegen, ein Irrthum, den die Fermate auf der letzten Note wieder zu bessern nicht geeignet ist.“ — Silcher hat dort eine andere, unzweifelhaft musikalisch bessere Taktirung vorgeschlagen, die seit 1860 auch durch sein Allgemeines deutsches Commersbuch sehr verbreitet ist. Ihr gleich kommen noch andere mir vorliegende Notationen aus Volksmund, durch musikalische Männer niedergeschrieben.

Ich habe hier Erk's Taktirung vorangestellt, weil sie durch seine vielen Schulliederhefte weit verbreitet und auch im Preussischen Soldatenliederbuch 1881 aufgenommen ist, halte aber die danebenstehende Silcher'sche für richtiger. — Das sogenannte Original findet sich in einer handschriftlichen Sammlung, betitelt: Musikalische Kustkammer auff die Harffe, aus allerhand schönen und lustigen Arien, Menuetten, Sarabanden zc. bestehend.“ 1719, S. 141. Mitgetheilt zuerst durch C. F. Becker in der „Allgem. musikal. Ztg. 1864, S. 545, sowie in dessen Liedern und Weisen, Leipzig 1849, I, S. 54. —

Lehrreich ist ein Vergleich dieser ältesten Notation mit der späteren aus Volksmunde. Wir ersehen daraus: wie der Taktwechsel (nach Erk der  $\frac{5}{4}$  Takt) im Volksgesange durch Nichttakt halten entsteht: leidenschaftliches Drängen oder Zögern führt zum Wechsel zwischen  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{2}{4}$  Takt. Die mit \* bezeichneten Noten wurden vom Volksfänger beschleunigt d. h. doppelt rasch gesungen, und dadurch ist die Melodie in die gemischte Taktart gerathen. Solche scheinbare Verwilderung bringt aber im Volks- wie im Kunstgesange oft gute Wirkung hervor. —

Ueber das Alter der Melodie ist nicht nachzukommen. Nach Erk's Vermuthung ist sie wahrscheinlich schon zu dem Liede von 1683 „Als Churfürsten das vernommen“ (s. oben Nr. 321) gesungen und wäre also nicht erst für das Prinz-Eugeniuslied erfunden worden.

¶ 1, 1 Franz Eugen, Prinz von Savoyen, geboren 1663 zu Paris, nach der Schlacht bei Mohács 1687 österreichischer Feldmarschall-Lieutenant und bald darauf Generalfeldmarschall, erstürmte 1717 Belgrad. † 1736 zu Wien. — 8, 4 Wer war Prinz Ludwig, von dem das Lied in Strophe 8 erzählt? Wahrscheinlich ein Offizier niedern Grades, ein junger Mann, der auf dem Felde der Ehre starb. An den gleichzeitigen österreichischen Feldherrn, Ludwig von Baden, ist hier nicht zu denken, da er bei dieser Schlacht gar nicht zugegen war und also nicht dort gefallen sein kann. —